

# Reisebeschreibung

von Marienburg über die Grenze bei Eydtkuhnen<sup>1</sup>

in Russland

über Dünaburg<sup>2</sup>, Orel, Karkow und Taganrog

ins südliche Russland

nach Berdjansk und Jekaterinoslaw<sup>3</sup>

Retour durch Chortitza und Molotschner Kolonie

wieder von Rostow in den Kaukasus

über Stawropol (Stavropol) nach Pjetegorsk (Pyatigorsk)

von da Retour:

von Rostow, Taganrog und Berdjansk

durch die Molotschner Kolonie

über Cherson (Kherson), Odessa

durch Kyeeff<sup>4</sup> Kursk, Orel und Dünaburg

zur Grenze

über Königsberg nach Marienburg

Retour gekommen.

---

<sup>1</sup> Willi Risto. Eydtkuhnen heute <https://de.wikipedia.org/wiki/Tschernyschewskoje>

<sup>2</sup> Willi Risto. Dünaburg=Daugavpils <https://de.wikipedia.org/wiki/Daugavpils>

<sup>3</sup> Willi Risto. Jekaterinoslaw heute Dnipro

<sup>4</sup> Willi Risto. Kyeeff=Kiew, Kyev

Seite 2 links

Jahre 1870, am 15ten Mai war der Tag, als unsere Abreise in das südliche Russland begann; und zwar als Deputierte der Bruder und Aelteste der Thorner Gemeinde Wilhelm Ewert und ich<sup>5</sup> von den mennonitischen Mitgliedern ausgesandt, die sich der Wehrpflicht, die laut des Wehrgesetzes über uns gekommen, um des Glaubenswillen, desselben nicht unterwerfen können, ein künftiges Asyl dorthin auszuwandern sich gedrungen fühlen Land auskundschaften, um auf demselben dann dort, wo möglich in wehrlose Verhältnisse verbleiben zu können, dieses dann der Zweck unserer Reise war.

Wir fuhren an demselben Tage, um 10 Uhr abends ab, und so von unserer Gesellschaft bestehend in 3 Personen, wo dann noch ein junger Freund, meiner Frau ihr Bruders Sohn, Abraham Regier<sup>6</sup> von Herrenhagen, uns ins Südliche von Russland begleitete. Kamen um 7 Uhr morgens in Werballen<sup>7</sup> über die Grenze an, wo alles sehr gut ging mit den Beamten, bis wir Montagabends in Dünaburg<sup>8</sup> gelangten, so weiter bis Witewsk<sup>9</sup> in Polen reisten. Auf dieser Strecke der Bahn findet man, wie wenig der Wert des Holzes sein kann, denn dasselbe lag an der Bahnstrecke seit der Zeit, als die Räumung des Terrains geschah von dem Beginn der Bahn Arbeit den Wald entlang, niedergehauen war beiseits geworfen und so der Natur, der Witterung zum Verderben preisgegeben war.

In Witebsk am Dienstag, um 10 Uhr Vormittag angekommen. Diese Stadt ist nach russischer Art eine hübsch aussehende und bis dahin fand man viele jüdische Personen, die deutsch sprachen. Überhaupt ist von dieser Nation dort nicht wenig zu finden.

---

<sup>5</sup> Willi Frese. Peter Dyck (1821-1885) (GRANDMA #243532)

<sup>6</sup> Willi Risto. Abraham Regier (1842-1916) (GRANDMA #245532)

<sup>7</sup> Willi Frese. Wirballen=Virbalis eine Stadt in Litauen. <https://de.wikipedia.org/wiki/Virbalis>

<sup>8</sup> Willi Risto. Dünaburg=Daugavpils <https://de.wikipedia.org/wiki/Daugavpils>

<sup>9</sup> Willi Frese. Witewsk=Witebsk <https://de.wikipedia.org/wiki/Wizebsk>

Seite 2 rechts

Von da ab erhielten wir nachmittags, um 4 Uhr die Stadt Smolensk<sup>10</sup>, wo wir uns der Zeit erinnerten, als die Franzosen [Napoleon] einstmals an dem Orte ihre besondere Heimsuchung in dem göttlichen Strafgericht empfingen. Es ist eine alte Festung, wo viel Leben zu sein schien. Sie liegt am Dniepr<sup>11</sup>, ein Fluss dort so stark, wie die halbe Nogat. Da waren ungeheure Maße von gespaltenem Holz. Von Witebsk ab war der Boden etwas besser Mithin<sup>12</sup> je näher der Stadt Smolensk, desto bessere Aussichten von Früchten auf den Feldern und Holz, besonders sehr hübsche Birkenwälder nebst Fichten und Tannen begleitete uns. Nachdem zeigte sich Sumpf und Moorboden, bis unweit der Stadt Orel<sup>13</sup>. Dann folgte die schon schön brennende Steppe. Ein schwärzlicher Boden und sehr mäßig fallende und steigende Fläche, wo auch fast allenthalben das Feld beackert mit Winterrogen und Sommersaat bestellt war.

Mittwochmorgen kam der Zug in Orel an. Es war etwa um 8 ½ Uhr und derselbe verweilte bis um 11 Uhr. In der Zeit wir uns vom Staube reinigten, dennoch<sup>14</sup> meine beiden Reisegefährten den Bahnhof verließen und sich die Stadt ansahen. Ich dagegen nahm mein Tagebuch und schrieb vorstehendes nieder.

Damals konnten wir sagen und mit Samuel rühmen bis hierher hat uns der Herr geholfen. Unser Gesundheitszustand war wohl [gut] und unsere Reise ging vorwärts. Anfangs am Montage Abend vor Dünaburg war ich von der ungewohnten beständigen Bewegung ermüdet. Aber nachdem [danach], obgleich wir keine besondere Nachtruhe genossen, ist mir besser geworden, habe dann auch in den ersten Tagen mehrere male etwas Nase<sup>15</sup>.

---

<sup>10</sup> Willi Frese. Smolensk <https://de.wikipedia.org/wiki/Smolensk>

<sup>11</sup> Willi Frese. Dnepr <https://de.wikipedia.org/wiki/Dnepr>

<sup>12</sup> Willi Risto. Mithin=Also

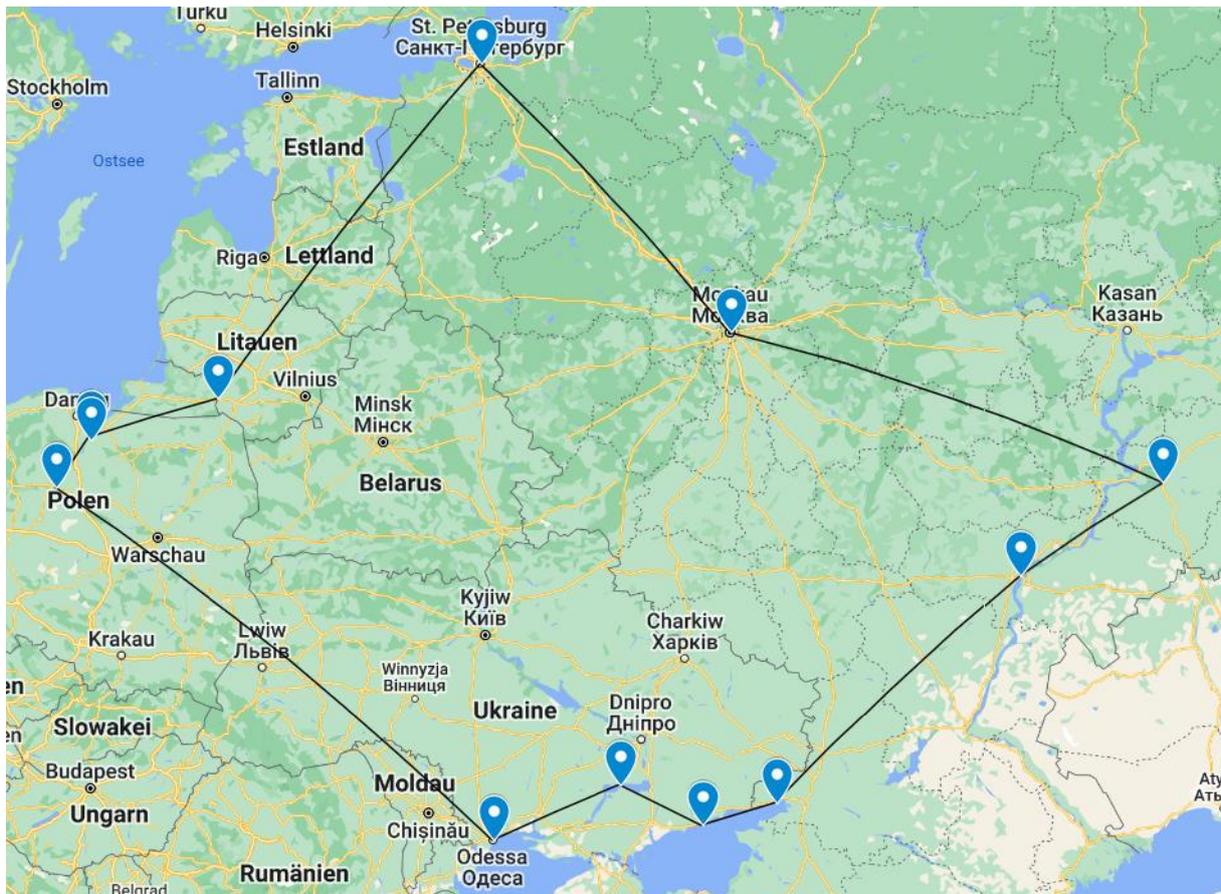
<sup>13</sup> Willi Frese. Orel <https://de.wikipedia.org/wiki/Orel>

<sup>14</sup> Willi Risto. dennoch. Gemeint ist aber - dann noch

<sup>15</sup> Willi Frese. Das Wort ist unklar, wenn es Nase ist, wird eventuell Schnupfen gemeint

# Meine Reisebeschreibung

von Marienburg über die Grenze bei Eydtkuhnen  
in Russland  
über Petersburg, Moskau, Samara, Saratov  
bis ins südliche Russland  
nach Taganrog, Berdiansk, Nikopol, Odessa  
dann durch Oesterreich, Schlesien  
über Bromberg und Marienburg  
Retour angekommen.



1869 Auszug

Am 2 Mai fuhr ich nach Russland ab

Am 14 Mai kam ich in die Samarische Kolonie

Am 25 Mai fuhr ich aus dieser Kolonie

Am 29 Mai kam ich die Saratower Kolonie

Am 14 Juni reiste ich von Koeppenthal ab

Am 20 Juni war ich in Rostow die Pfingsttage

Am 26 Juni morgens, 6 Uhr in Berdiansk angekommen

Am 28 Juni nachmittags in Molotschner Kolonie

Am 21 Juli aus der Molotschner Kolonie [abgefahren]

Am 2 August abends in Tiege [Preußen] hier angekommen

Seite 4 links

Zunächst unsere Abfahrt im Jahre 1869 am 2. Mai ging von Marienburg um etwa 10 Uhr abends ab, wo unter den Reisegefährten, ich Peter Dyck<sup>16</sup> von Tiege, dann noch junge Leute, als Johannes Andres<sup>17</sup> von Nogathau, Johannes Gossen von Irgang<sup>18</sup>, Jacob Regier<sup>19</sup> von Herrenhagen und Jacob Wiebe von Lessewitz<sup>20</sup>, letzten 3 Personen entzogen sich damit der Kantonsrevision und fuhren schon 3 Tage vorher ab. Es ging auf der Eisenbahn sowohl mir als auch den anderen bis zur Grenze sehr gut, kamen gegen 7 Uhr morgens dort an und wohnten dann den Untersuchungen der russischen Grenzbeamten bei, welches dann sehr gut ging, tranken dort Kaffee, der da mit wenig Brod für 4 Personen 90 Kopeken kostete. Bemerke noch, dass unter unserer Gesellschaft noch ein Mann mit Namen Strauss, nebst Frau und 2 Kinder, die nach Samara auswanderte, mit [uns] waren. Diese Arbeitsleute hatten doch besonders ihre Beköstigung<sup>21</sup> und aus Versehen und Unbedachtsamkeit gab dieser Mann

---

<sup>16</sup> Willi Frese. Peter Dyck (1821-1885) (GRANDMA #243532)

<sup>17</sup> Willi Frese. Johannes Andres (1843-1917) (Grandma #776991)

<sup>18</sup> Willi Frese. Irrgang, Landkreis Groß Werder

<sup>19</sup> Willi Frese. Jacob Regier (1849-1939) (Grandma #245683)

<sup>20</sup> Willi Frese. Lesewitz ist heute Lasowice Wielkie, Polen

<sup>21</sup> Willi Risto. Beköstigung=Proviant

seinen Kaffee im Sack als Passagiergut auf, den sie dann bis Petersburg entbehren mussten, jedoch haben sie ihn genießen<sup>22</sup> können, wozu ich beitrug. Und so fuhren wir dann in Gottes Namen in das weite, sehr groß ausgedehnte Reich hinein. Die Abfahrt war um 9 Uhr, etwa nach 2 Stunden Aufenthalt ging es von der Grenze ab. Anfänglich ist es gleich mehr wüste<sup>23</sup> und unbewohnter als in Preußen, aber der Boden ist auch nicht ertragsfähig und so geht es fast mit einigen kleinen Ausnahmen bis Petersburg zu, als einige Meilen von da, wird's etwas besser, so dass wir Spuren von Pflügen in Äckern, und auch Wirten<sup>24</sup> fanden,

Seite 4 rechts

die etwas bringen könnten, sonst war sehr viel Wald von leichtem Holz, aber durch Polen und ein weites Ende<sup>25</sup> noch in Russland hinein, ist längst der Bahn etwa 60 Ruthen<sup>26</sup> und mehr alles abgeholzt oder bis auf die Wurzel abgebrannt. Dieses waren noch Spuren, die zur russischen Sicherheit an der Eisenbahn gegen die polnischen Insurgenten<sup>27</sup> dienen sollten. Bei Kowno<sup>28</sup> fanden wir den Fluss Nieman<sup>29</sup> und bei der Station von Wilna<sup>30</sup> ging die Bahn rechts nach Warschau. 2 Tunnels fuhren wir vor und nach dieser Stadt durch, die zwar nicht sehr lang, aber doch bei gewöhnlicher Schnelligkeit etwa 5 Minuten dauerte, wo es anfänglich in einem Nu<sup>31</sup> dunkel und wieder hell wurde.

In Wilna nahmen wir Tee und in Dünaburg<sup>32</sup> einer Festung waren die Fluren<sup>33</sup> mit Schnee bedeckt, und sahen auch einen Schlitten fahren. Wir tranken dann zum ersten Mal den eigenen Kaffee und so ging es dann die zweite Woche durch, wo sich dann schon mehr Schlaf unter unserer Gesellschaft fand, aber bis zu dieser Stadt war es in den Cojes<sup>34</sup> sehr besetzt<sup>35</sup> deshalb stark<sup>36</sup> unbequem für uns.

---

<sup>22</sup> Willi Risto. Genießen=trinken (in diesem Fall)

<sup>23</sup> Willi Risto. wüste=verwüstet, Ortschaften mit kaputten oder leerstehenden Häusern

<sup>24</sup> Willi Risto. Wirten=Farmer

<sup>25</sup> Willi Risto. Ende=Stück

<sup>26</sup> Willi Risto. Preußische Rute = 12 Fuß = 3,77Meter

<sup>27</sup> Willi Risto. Insurgenten. Aufständige, Rebellen

<sup>28</sup> Willi Risto. Kowno=Kaunas

<sup>29</sup> Willi Risto. Fluss Nieman=Memel

<sup>30</sup> Willi Risto. Wilna=Vilnius

<sup>31</sup> Willi Risto. in einem Nu=in einem Augenblick

<sup>32</sup> Willi Risto. Dünaburg=Daugavpils

<sup>33</sup> Willi Risto. Fluren=Böden

<sup>34</sup> Willi Risto. Cojes=Zugabteil

<sup>35</sup> Willi Risto. Sehr besetzt=voll

<sup>36</sup> Willi Risto. Stark=sehr

Wir kamen also in Petersburg Dienstag am 4. Mai, 2 Uhr Nachmittag an, wo uns sehr bald auf dem Bahnhof ein junger Mann, der Deutsch sprach, als ein Gesandter vom Hotel de Riga empfing, mit allem Gepäck auf zwei Droschken nahm und dem Gästehaus zuführte. Auf dieser Fahrt wurde unsere Gesellschaft erst ergänzt mit den drei letztgenannten jungen Leuten, die schon um dem heranrückenden Cantontage<sup>37</sup> drei Tage vorher von Marienburg abfahren, kamen uns Regier, Gossen und Wiebe nachgeeilt, mithin waren alle dann erst zusammen. Angekommen im Gasthaus wurde uns im unteren Stock ein Zimmer angewiesen nebst Schlafkabinett und dieses kostete in 24 Stunden 2 Rubel und die ... [ Hier fehlt etwas]

Seite 5

Beschreibung von der Auswanderung nach Amerika.

Wir, ich, Peter Dyck von Tiege bei Tiegenhof im Kreise Marienburg in Westpreußen so lange wohnhaft gewesen, bin mit meiner Frau Agatha geborene Regier nebst 5 Kinder, als Anna<sup>38</sup>, Maria<sup>39</sup>, Agatha<sup>40</sup>, Peter<sup>41</sup> und Johannes<sup>42</sup> auch die beiden Schwiegersöhne, Bernhard Regier<sup>43</sup>, an [mit der] benannte Maria verheiratet, dann noch Jacob Regier<sup>44</sup> an Agatha verheiratet, den 15. Juni 1876 von Simonsdorf<sup>45</sup>, eine Station der Bahn zwischen Marienburg und Dirschau in Gesellschaft mit etwa 118 Personen abgefahren, wovon 92 Personen auf dem Schiff Reihe II Kajute<sup>46</sup> und die übrigen zum Zwischendeck sich eingeschrieben hatten. Unsere Abfahrt an dem obigen Tage um 7 Uhr morgens, war gerade um die Zeit sehr regnigt<sup>47</sup> Wetter. Wobei dann unsere Begleitung, die sehr groß war, am Bahnhof stark durchnässt wurde, doch die Teilnahme der lieben Freunde und Verwandten an unserer Abreise tat unserem Herzen wohl, obgleich es schwer war, beim Abschied, wenn man annahm, in die sehr weite Ferne zu gehen, und vielleicht niemals mehr gegenseitig sehen zu können. So finden sich dann Eltern mit Kindern, Brüder und Schwestern, Freunde und Bekannte, mehrere in der Hoffnung zurückbleibend, sehr bald, vielleicht das nächste Jahr nachzukommen; aber

---

<sup>37</sup> Willi Risto. Cantontage. Vermutlich die Einberufung zum Militärdienst

<sup>38</sup> Willi Frese. Anna Dyck (1851-?) (Grandma #345370)

<sup>39</sup> Willi Frese. Maria Entz (1848-1929) (Grandma #245283)

<sup>40</sup> Willi Frese. Agatha Dyck (1852-1911) (Grandma #245285)

<sup>41</sup> Willi Frese. Peter Dyck (1853-?) (Grandma #245286)

<sup>42</sup> Willi Frese. Johannes Dyck (1855-?) (Grandma #245287)

<sup>43</sup> Willi Frese. Bernhard Regier (1847-1908) (Grandma #243500)

<sup>44</sup> Willi Frese. Jacob Regier (1849-1939) (Grandma #245683)

<sup>45</sup> Willi Frese. Simonsdorf [https://de.wikipedia.org/wiki/Szymankowo\\_\(Lichnowy\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Szymankowo_(Lichnowy))

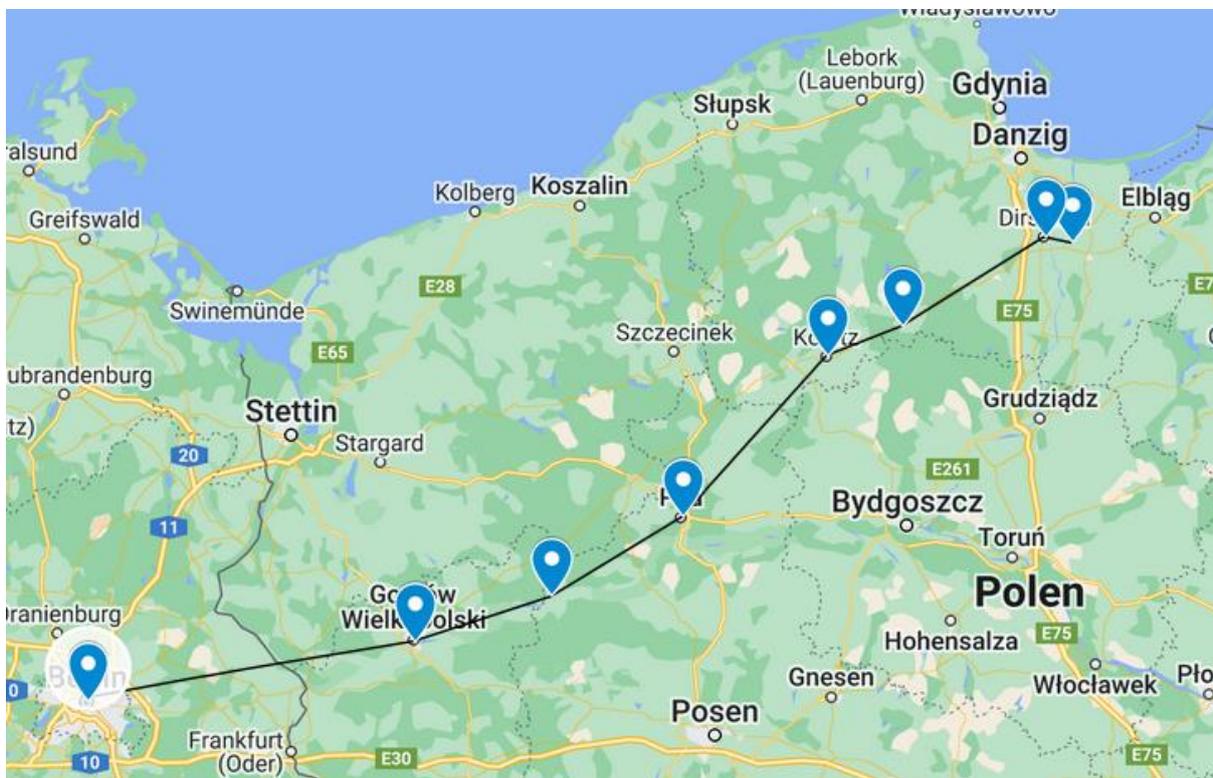
<sup>46</sup> Willi Risto. II Kajute. Vermutlich 2. Klasse

<sup>47</sup> Willi Risto. sehr regnigt=viel Regen

auch bei den Vielen, die um ihren Bekenntnisbruch halber, zur Wehrpflicht übergegangen waren, für immer sich auch von Verwandten verabschiedeten.

Wir nun im Namen unseres Gottes ausgehend und um des Bekenntnisses willen als Mennoniten und unseres Reformators Menno Simonis, wollten wir gerne die Treue im Glauben vor dem Herrn und Heiland in unserem Gewissen zu bewahren suchen. Haben deshalb unsere von Gott anvertrauten, gesegneten Güter verkaufen müssen und sind dem Druck von der Behörde, die uns die jungen Leute im Militärpflichtigen Alter zwingen zur Wehrpflicht übergehen zu müssen; so blieb uns sonst kein Weg übrig, als Vaterland zu verlassen und uns ein Erdteil zu suchen, wo wir, so wie wir hoffen, im Inneren des Herzens beruhigt, volle Gewissensfreiheit in dieser Hinsicht werden haben können, und so haben wir denn Amerika dazu gewählt; In der Hoffnung, dass der liebe Herr mit uns gehen würde und uns begleiten könne zu Wasser und zu Lande. Vier verheiratete Kinder blieben noch im Vaterlande zurück, die noch mehrenteils [die meisten von ihnen] hoffentlich noch zu kommen gedenken.

Wir in einem Extra Zug von Simonsdorf abfahrend, nach Dirschau kommend, über Czersk bis Konitz, Schneidemühl<sup>48</sup>, Kreuz, Landsberg<sup>49</sup> bis Berlin, unsere Hauptstadt



<sup>48</sup> Willi Risto. Schneidemühl. Heute Piła

<sup>49</sup> Willi Risto. Landsberg. Heute Gorzów Wielkopolski

Seite 6 links

des Landes und Residenz des Deutschen Kaisers und Königs, wo wir etwa um 8 Uhr abends ankamen. Die ganze Gesellschaft befand sich bis da ganz wohl, als das Unangenehme hatte das Eine mehr, das Andere weniger bei diesem Zuge, dass wir 5 bis 6 Stunden lang, ohne ein Kojen geöffnet, in den Waggons mussten zurückbleiben, ohne nötige Bedürfnisse befriedigen zu können. Diese Behandlung von den Bahnbeamten gab uns einen unbefriedigten Eindruck bei dem Ausscheiden<sup>50</sup> von dem Vaterlande.

Unsere Reise, die folgende Nacht durchgehend, per Bahn bis Bremen, so hatten wir um 7 Uhr morgens 21 Stunden bis zu dieser Stadt gebraucht, überhaupt [insgesamt] von Simonsdorf gefahren. Wir wurden in Bremen von einem Gastwirt ... Lüning, Hotel „zur Stadt Köln“, Herdentor Straße 13 abgeholt, und die anderen Reisegefährten bekamen auch in derselben Straße ihr Quartier. Herr Fährmann als der Agent vom Norddeutschen Bund [?], der uns schon vor der Bremen Bahnfahrt begleitete, lud uns Vormittag nach 10 Uhr ins Büro ein, dort mussten wir die Altersangabe sämtlicher Familienglieder machen, und nachdem um 2 Uhr Nachmittag, wie die Berechnung von der Fracht und des Passagier Geldes gemacht war, die Beträge, die für mich und meine Familien Glieder, zusammen 5 Personen 9345 M[ark] war, dann noch die Eisenbahnfahrt bis Bremen, die noch gratis [? zusätzlich?] bezahlt wurde, betrug für 3 Personen ... pro Person 48,90 M.[ark] und 2 P.[ersonen?] ... Kl. p.[ro] Person 31,10 M. Gewicht des mitgebrachten Gepäcks war frei pro Person 50 Pfund, für Übergewicht 34 Pfund zahlte ich 6,70 M. Fracht vorher schon gezahlt bis Berlin vom 21. Juni für 35 Centner [Zentner] 84 Pfund à Zentner 3,25 M. Dann noch Fracht Auslage von Berlin bis Bremen 54,10 M. Nun das Maß des Gepäcks für die Schifffahrt hatte jeder 1 K.... frei, wozu ich 27,90 Mark zuzahlte. Auch dennoch [dann noch] das Gewicht des Gepäcks auf Amerikaner Seite der Eisenbahn betreffend da hatten wir pro Person 200 Pfund frei und fürs Übergewicht nach englischem Pfund betrug pro Zentner 1 ½ Dollar und dann noch die Assekuranz, die Versicherung dazu betrug 20,92 M. So habe ich im Ganzen bis da Kosten gehabt 820 Thl 14 S... für 5 Personen und sämtliche Sachen.

An dem Tage in Bremen Nachmittag noch, gingen wir fast sämtlich zu einem Belustigungsort 200 M. großen prächtigen Park, wo uns der Gastwirt begleitete, bei der Rückkunft wechselten wir noch Preußisches Geld in Dollar, wo wir für 1

---

<sup>50</sup> Willi Risto. Ausscheiden=Verlassen

D[ollar]. 3,75 M[ark]. gaben. Man kam spät Abends ins Quartier, bemerke noch, dass dieses Wechselgeschäft bei G. H. Krauss Langenstraße N. 10 stattfand.

Seite 6 rechts

Des Morgens am Sonnabend den 17 1. Juni machten wir noch in der Stadt Einkäufe und so ging's etwa um halb 9 Uhr zur Abfahrt dem Bahnhofe zu, zu dem Bremerhaven, wo uns dann die beiden Kinder, die uns bis Bremen begleiteten, mitkamen, es waren Jakob<sup>51</sup> und Bernhard<sup>52</sup> Entz, Schwager Regier<sup>53</sup> von Herrenhagen, der Vater unserer Schwiegersöhne, dann noch einige anderen Personen, die bis Bremerhaven mitfuhren, uns bis an das kolossale Schiff Rhein der Bremer Linien begleiteten. Da war etwa um 3 Uhr die Scheidestunde, wo unsere lieben Verwandten von uns Abschied nahmen. Ach, es war für uns alle eine schwere Stunde; jedoch legten wir unseren Herzen die Tröstungen bei; sie würden uns hoffentlich, wenn der Herr will, künftiges Jahr folgen. Weit schwerer ist doch ein Abschied zu nehmen, wenn Brüder und Verwandte sich verabschieden und sie im Inneren des Herzens nicht gleich gesinnt sind.

Etwa um 4 Uhr abends ging der Rhein mit uns ab; aus dem Bremerhaven, wo wir dann noch unsere scheidende Freunde an dem Ufer erblickten und uns gegenseitig im Herzen das letzte Lebewohl begrüßte, bis wir uns mit unseren leiblichen Augen nicht mehr schauen konnten; nur die Fürbitte vor dem Herrn als der Hüter Israels, der nicht schläft noch schlummert, uns beschützen könnte, dieses blieb uns dennoch, wenn uns auch bange war, doch durften wir nicht verzagen; wir wussten wohl, wenn der Herr mit uns wäre, so wären wir vor aller Gefahr und im Unglück geborgen. Wir empfahlen uns in seine treuen Hände und gingen also im Namen dessen, der Wind und Mee, Gefahren gebieten kann, in die großen Wasser, in den Ozean hinein. Nachdem wir noch vor Abend, noch ehe es finster wurde, auf beiden Seiten das Land aus Sicht verloren; es war wenig Wind, fuhren nordwestlich bei ziemlich ruhigem Wetter, so in die Nacht hinein; aber am Sonntage des Morgens wie wir erwachten, war Wind und Regen; so dass die Wellen sich etwa 10 Fuß hoben und 10° [Sekunden?] etwa aufeinander in Mullen[?] geteilt waren, aber nach dem des Tages ließ der Wind nach, so dass an dem Tage bei ziemlich klarem Himmel wenig Wellenschlag war, sich sehr gut fuhr.

---

<sup>51</sup> Willi Frese. Jakob Entz (1837-1906) (Grandma #245278)

<sup>52</sup> Willi Frese. Bernhard Entz (1838-1913) (Grandma #243531)

<sup>53</sup> Willi Frese. Abraham Regier (1817-1890) (GRANDMA #243541)

\*Nachdem nun der Sonntag angebrochen und des Herrn Tag erschienen war, bewegte es mehrere Herzen, so durch mir, meine Aufgabe, als einziger unserer Gemein...